

Einleitung

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **156 (1990)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einleitung

Unsere Generation ist in jüngster Zeit Zeuge von grundlegenden Veränderungen und Umwälzungen in der internationalen Mächtekonstellation geworden. Diese Vorgänge sind zum grössten Teil noch nicht abgeschlossen. Der Horizont möglicher Entwicklungen ist weitgespannt. Vor diesem Hintergrund ist es auch in der Schweiz zu einer Verunsicherung über Sinn, Zweck und Ausrichtung unserer Sicherheits- und Militärpolitik gekommen. Eine breite öffentliche Diskussion grundsätzlicher Fragen hat eingesetzt. Die Abstimmung über die Initiative zur Armeeabschaffung hat diese Diskussion wesentlich mitverursacht und beschleunigt. Die ihr vorangegangene Auseinandersetzung hat aufgezeigt, dass im besonderen im Bereich des Hauptinstrumentes der schweizerischen Sicherheitspolitik, nämlich der Armee, ein beachtliches Reformdefizit vorhanden ist. Langfristig gesehen sind heute die Einsicht in die Notwendigkeit und die Akzeptanz der Armee bei Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere aber auch bei den Wehrmännern selbst gefährdet.

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) hat in dieser Situation die Initiative ergriffen und an einem Seminar Mitte Februar 1990 Möglichkeiten und Chancen einer Armee reform diskutiert. Die dort erarbeiteten Grundlagen wurden in der Folge von der Arbeitsgruppe «Sicherheit und Frieden» (Leitung Hptm Daniel Heller, Erlinsbach), einer Untergruppe der «Kommission Information und Kommunikation» (Leitung Maj i Gst Franz A. Zölch, Bern) weiterbearbeitet und im Sommer 1990 allen Sektionen der SOG zur Vernehmlassung unterbreitet. Die Präsidentenkonferenz vom 18. August 1990 in Bern hat schliesslich den so erarbeiteten Bericht der SOG *einstimmig* verabschiedet. Der Bericht «Sicherheit und Frieden» der SOG stellt den Versuch dar, auf der Basis einer umfassenden Beurteilung der geostrategischen, gesellschaftlichen und politischen Lage eine neu gewichtete Sicherheitspolitik zu formulieren und daraus Vorschläge zur Armee reform abzuleiten.

Es geht der SOG um zwei Ziele, die sie mit der Erarbeitung und Veröffentlichung ihrer Überlegungen verfolgt. Zum einen bilden sie eine Plattform, die der SOG für die Beurteilung der sicherheits- und friedenspolitischen Massnahmen und Entwicklungen dienen soll. Zum andern bilden sie für die Sektionen der SOG die Grundlage zur Überprüfung und Beurteilung ihrer Stellung, Aufgaben und Funktion in einem veränderten sicherheits- und friedenspolitischen Umfeld. Damit soll es der SOG und ihren Mitgliedern möglich sein, die an sie gestellten Anforderungen und Aufgaben kompetent, sach- und zeitgerecht wahrnehmen und lösen zu können.

Der Diskussionsbeitrag der SOG geht deshalb über den Horizont der vom Eidgenössischen Militärdepartement (EMD) in Angriff genommenen «Armee 95» hinaus. Die SOG ist davon überzeugt, dass die von ihr entwickelten Vorstellungen ein konsens- und tragfähiges Leitbild für die künftige Marschrichtung der Schweizer Sicherheits- und Militärpolitik abgeben könnten.

Die Schwergewichte des vorliegenden Berichtes liegen in folgenden vier Bereichen:

- Allgemeine Dienstpflicht statt Wehrpflicht,
- neue Sicherheitspolitik,
- neue Hauptaufgaben für die Armee,
- Ausbildungsreform.

Für die Umsetzung der Vorschläge ist anzustreben, dass einzelne Vorstellungen (etwa der ganze Bereich Ausbildung), unabhängig von einer Realisierung anderer Postulate der SOG, in laufende Reformvorhaben einfließen, beziehungsweise für die praktische Arbeit des Offizierskorps in Schulen und Kursen wegleitend werden.

Schweizerische Offiziersgesellschaft
Der Zentralpräsident

Oberst i Gst Peter F. Oswald